Nr. 200. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 29. April 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Handelskammergesetz.

Die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Handelskammern im Abgeordnetenhause hat dem Handelsminister von Berlepsch eine arge Enttäuschung gebracht. Die Opposition derjenigen Parteien, die die Wahrnehmung der Interessen der Landwirthschaft als ihre Hauptaufgabe bezeichnen, traf ihn, wie es schien, ganz unerwartet, obwohl er aus Aeußerungen der agrarischen Presse hätte darauf vorbereitet sein können. Der Haß gegen den Handel trat bei dem Vertreter der konservativen Fraktion, Abg. von Brockhausen, offen heraus, und was letzterer nicht aussprach, ergänzten „Kreuz-Zeitung" und „Deutsche Tages-Zeitung" mit bemerkenswerther Offenheit und Deutlichkeit. Die Agrarier haben entdeckt, daß die Industrie der Landwirthschaft näher stehe, als dem Handel, auch der Abg. Stengel hat sich in diesem Sinne ausgesprochen, auch er meinte, Industrie und Landwirthschaft gehörten zusammen. Da Herr Stengel gegenwärtig selbst Landwirth und zugleich Besitzer einer Zuckerfabrik ist, so mag ja seine Ansicht einigermaßen erklärlich sein, daß er sie aber würde aufrecht erhalten, wenn er sich die Zeit ins Gedächtniß zurückrufen wollte, da er vor 45 Jahren als Kaufmann in Rio de Janeiro saß und Produkte deutschen Gewerbfleißes in Brasilien einzuführen versuchte, darf man wohl billiger Weise bezweifeln.

Im Abgeordnetenhause ist in der Debatte über das Handelskammergesetz viel über die korporative Berufsorganisation gesprochen worden, auch der Handelsminister v. Berlepsch hat darin oder, wie er sich einmal ausdrückte, „in der korporativen Ausgestaltung von Handel und Gewerbe in obligatorischen Handelskammern" die Bedeutung des Gesetzentwurfs erblickt. Die konservativen Gegner des Entwurfs wollen aber von der Zusammenfassung von Handel und Industrie nichts wissen, sie wollen gesonderte Organisationen für Industrie, Handwerk, Großhandel und Kleinhandel. Nur eines vergessen alle, die von der korporativen Berufsorganisation sprechen. Wie soll die Grenze zwischen den einzelnen Organisationen gezogen werden? Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Grenzlinie für Fabrik und Handwerk zu ziehen, ja, es wird dies immer weniger möglich werden, je mehr sich das Handwerk die Maschine dienstbar macht. Wo hört der Großhandel auf und fängt der Kleinhandel an? Giebt es auch nur einen Industriellen, der nicht gleichzeitig Kaufmann ist, einen einzigen, der nicht gleichzeitig Kaufmann sein muß? Und muß nicht schließlich der Landwirth auch gleichzeitig Industrieller und Kaufmann sein? Während die wirthschaftliche Entwicklung die Grenze, durch die man früher die einzelnen Berufe von einander scheiden zu können glaubte (auch in der sogen. guten, alten Zeit ist dies vollständig nie gelungen), immer mehr verwischt, bemüht man sich bei uns, diese Grenze von Neuem zu markiren! Statt Jedem, der seine Kräfte bethätigen will, freie Bahn zu schaffen, sucht man die Entwicklung zu hemmen! Die korporative Organisation der Berufsstände oder die „wahrhaft berufsständige Gliederung", die früher nur in den Spalten der „Kreuzzeitung" gelegentlich empfohlen wurde, wird jetzt auf einmal als „großes Mittel" proklamirt. Nur schade, daß die Herren, die sie durchführen möchten, noch nicht recht einig sind. Bei den Brockhausen und Genossen überwiegt der Haß gegen den Handel noch die Sehnsucht nach der „korporativen Berufsgliederung". Sie möchten den Handel isoliren, ihn zunächst von der Industrie trennen, wie die „Kreuzzeitung" mit aller Offenheit in folgenden Sätzen ausspricht:

„Wenn er (der Handelsminister) sich die ablehnende Haltung der Konservativen aus „Mißtrauen" gegen den Handel erklärte, so hat die Erfahrung der letzten Jahre doch wohl gelehrt, daß dieses Mißtrauen nicht unbegründet ist. Der Handel als solcher, der sich unter dem stärksten Einflusse der Börsenmächte befindet, hat alles, was in seinen Kräften stand, gethan, und thut es noch, um die Interessen der deutschen Landwirthschaft hinter die seinigen zurücktreten zu lassen (um einen milden Ausdruck zu gebrauchen); daß er sich dazu subjektiv für berechtigt hält, mag ja sein. Das sachliche Urtheil der Vertreter der Landwirthschaft vermag das indessen nicht zu ändern. So lange es aber an dem ist, können sie auch eine enge Verbindung zwischen Handel und Gewerbe nicht für wünschenswerth erachten."

Es ist besser, den Handel allein, und die Industrie allein zu vergewaltigen, das ist die Ansicht der „Kreuzzeitung".

Deutschland.

Berlin, 29. April. Die Kommission für Arbeiterstatistik trat gestern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lohmann zusammen. Als Kommissare des Reichskanzlers wohnten der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Wilhelmi, der Regierungsrath Dr. Wutzdorff und der Regierungs-Assessor Koch, als Kommissare des königlich preußischen Ministers für Handel und Gewerbe der Regierungs- und Gewerberath Dr. Sprenger, der Regierungs-Assessor von Meyeren und der Vorsitzende des hiesigen Gewerbegerichts, Magistrats-Assessor von Schulz den Verhandlungen bei. Die Tagesordnung betrifft die Vornahme mündlicher Vernehmungen von Auskunftspersonen über die Verhältnisse in der Wäsche-Fabrikation (Herstellung gestärkter Wäsche) und in der Wäsche-Konfektion (Herstellung ungestärkter Wäsche). Für die Wäsche-Fabrikation sind Auskunftspersonen geladen aus Berlin, Bielefeld, Gadderbaum bei Bielefeld, Aue im Königreich Sachsen und Niederpfannenstiel bei Aue, für die Wäsche-Konfektion aus Berlin, Breslau, Köln a. Rh. und München. Unter den Auskunftspersonen befinden sich Unternehmer, sogenannte Zwischenmeister und Zwischenmeisterinnen, sowie Arbeiter und Arbeiterinnen. Geladen sind 32 Auskunftspersonen, deren Vernehmung voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen wird. Ueber die Vernehmungen wird stenographisch Protokoll geführt.

— Der Reichstag wird auch am Freitag eine Sitzung abhalten, obgleich das Präsidium zur Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung eingeladen ist.

— Der Präsident der baierischen Kammer der Reichsräthe hat vom Hause die Ermächtigung erhalten, dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe aus Anlaß seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Kammer der Reichsräthe die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

— Aus Posen wird von einem eigenartigen Vorgehen in Sachen der großstädtischen Wohnungsfrage berichtet. Eine Anzahl von Beamten hat sich vereinigt, um der dort herrschenden Wohnungsnoth durch die Gründung einer Villenvorstadt für Beamte zu begegnen. Bereits ist ein Grundstück für etwa 40 Landhäuser erworben, und in den betheiligten Kreisen sieht man dem Fortgang des Unternehmens mit Zuversicht entgegen, zumal die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover sich bereit erklärt hat, den Mitgliedern des Vereins durch Gewährung von Darlehen den Erwerb von Grund und Boden zu ermöglichen.

— Unter dem Namen „Irangi-Gesellschaft" hat sich, der „Allg. Mar.- u. Handelskorr." zufolge, eine Anzahl von Herren, meist aus Hamburg und Berlin, die sich für die Erschließung unserer Kolonien interessiren, vereinigt, um im Einverständniß mit dem Auswärtigen Amt eine größere Expedition zum Zwecke der geologischen Erforschung des nördlichen Deutsch-Ostafrika auszusenden. Die Leitung dieser Expedition ist dem Premierlieutenant Werther übertragen worden, der zu diesem Zwecke zum Auswärtigen Amt kommandirt werden soll und der schon in den nächsten Tagen nach Ostafrika abreisen wird. Die gesamte Ausrüstung der Expedition ist in Deutschland beschafft worden und ist bereits nach Ostafrika unterwegs. Zwei Geologen sind der Expedition beigegeben. Die Dauer der Expedition wird auf 1—1½ Jahre veranschlagt. Premierlieutenant Werther gehört dem 15. Feldartillerieregiment an und ist durch seine im Jahre 1893 ausgeführte Expedition zum Viktoria-Nyanza (im Auftrage der Antisklaverei-Gesellschaft) bekannt. Er zeichnete sich während der Expedition sowohl durch große Umsicht in der Expeditionsführung, wie durch gründliche Beobachtungen aus. Ein großer Theil des von ihm auf der Rückreise benutzten Weges war gänzlich unerforscht. Die Gründung der Irangi-Gesellschaft ist im Wesentlichen auf die damals gemachten Beobachtungen und mitgebrachten Mineralproben zurückzuführen.

Bad Homburg, 28. April. Der evangelisch-lutherische Kirchenvorstand hat dem Hofprediger a. D. Stöcker die Bewilligung der Homburger Kirche zu einer Predigt nebst Kollekte für die Berliner Stadtmission verweigert.

München, 28. April. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit verschiedenen Petitionen über den Ausbau der Main-Donau-Wasserstraße. Bezüglich der Bitte um Ausarbeitung eines Projektes für einen Main-Donau-Großschifffahrtskanal ging man zur Tagesordnung über, dagegen wurde die Bitte um Fortsetzung der Main-Kanalisation von Frankfurt a. M. bis Aschaffenburg der Regierung zur Würdigung überwiesen, nachdem der Minister von Crailsheim sich einverstanden erklärt und u. A. hervorgehoben hatte, daß die Verhandlungen mit der preußischen Regierung über die Mainregulirung von Frankfurt a. M. bis Offenbach noch nicht abgeschlossen seien.

München, 28. April. Die Kammer der Reichsräthe beschloß heute nach längerer Debatte, über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten, betreffend Errichtung einer staatlich geleiteten Mobiliar-Versicherungs-Anstalt, zur Tagesordnung überzugehen.

Straßburg i. E., 28. April. Der Landes-Ausschuß für Elsaß-Lothringen nahm in der heutigen Sitzung in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer in der Fassung der zweiten Lesung und ebenso die Regierungsvorlage, betreffend die Wandergewerbesteuer, in dritter Lesung an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. Die deutsche Linke wollte wegen der heutigen Konfiskation der „Neuen Freien Presse" interpelliren, unterließ dies aber, nachdem der Justizminister privatim mitgetheilt hatte, die Beschlagnahme sei auf sein Geheiß noch in den Vormittagsstunden wieder aufgehoben worden.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Die Regierung hob die Beschlüsse der sozialistischen Gemeinderäthe auf, die den ersten Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärten und die Schließung der Gemeindeämter und der Schulen, sowie die Theilnahme der Lehrer und Schulkinder an der Maifeier anordneten. Alle Straßenzüge in der Provinz Lüttich sind wegen der dortigen Streikbewegung verboten worden.

Frankreich.

Alle Meldungen aus Paris stimmen darin überein, daß Meline die Neubildung des Kabinets durchführen wird. Der mit dem Portefeuille des Auswärtigen zu betrauende Deputirte Hanotaux ist von seiner früheren Wirksamkeit an der Spitze desselben Departements her bekannt. Da der Berichterstatter des Budgetausschusses, George Cochery, das Finanzressort übernehmen soll, darf als gewiß gelten, daß das von dem Kabinet Bourgeois vertheidigte Einkommensteuerprojekt weder in der ursprünglichen noch in irgend einer abgeänderten Form von Neuem der Deputirtenkammer vorgelegt werden wird. Von gestern Nachmittag liegen nachstehende Telegramme vor:

Paris, 28. April, 2 Uhr 20 Min. Nachm. Ueber den gegenwärtigen Stand der Bildung des neuen Kabinets verlautet, es sei sicher, daß Meline den Vorsitz und den Ackerbau, Barthou das Innere, Hanotaux das Auswärtige, George Cochery die Finanzen, Deschanel die Kolonien, André Lebon den Handel und General Billot das Kriegsministerium übernehmen. Als sehr wahrscheinlich gilt, daß Darlan die Justiz, Admiral Besnard die Marine und Vallé die öffentlichen Arbeiten übernehmen. Zum Minister des öffentlichen Unterrichts wird ein Senator, wahrscheinlich Rambaud, ernannt werden. Die Ernennungen der neuen Minister werden erst Donnerstag im „Journal officiel" veröffentlicht werden; an demselben Tage wird das Ministerium, welches die Verantwortlichkeit für den 1. Mai nicht ablehnen und daher an diesem Tage im Amte sein will, sich der Kammer vorstellen.

Paris, 28. April, 8 Uhr 50 Min. Abends. Außer Meline, Barthou, Hanotaux, Cochery und Billot werden Darlan als Justizminister, Besnard als Marineminister, Lebon als Kolonialminister, Rambaud als Unterrichtsminister in das neue Kabinet treten. Meline wird morgen die Bildung des neuen Kabinets beenden. Voraussichtlich wird Vallé das Handelsministerium und Lacombe das Arbeitsministerium übernehmen.

Paris, 28. April. Der Abgeordnete Deschanel hat es abgelehnt, das Ministerium der Kolonien zu übernehmen.

England.

Der europäische Vertreter des Negus Menelik, der in Bern wohnhafte, letzthin vielgenannte Ingenieur Ilg, tritt der Meldung über grausame Behandlung der verwundeten und gefangenen Italiener seitens der Abessinier entgegen. Er erklärt, die abessinischen Gesetze untersagen auf das strengste die Ausübung irgend welcher Grausamkeiten gegen verwundete oder kriegsgefangene Feinde. Jeder diesem Gesetze Zuwiderhandelnde wird sofort gehängt. Die Meldungen seien daher mit größter Vorsicht aufzunehmen. Vereinzelt möchten ja Ausschreitungen vorgekommen sein, aber Herr Ilg opponirt dagegen, daß diese Ausnahmefälle zur Regel erweitert werden. Angesichts der vielfachen gegentheiligen Berichte italienischer Blätter erscheint die Sache mit der einfachen Ableugnung von einer, den Vorgängen an Ort und Stelle doch durchaus fernstehenden Seite denn doch nicht klargestellt, zumal auch sonst der Negus oft genug bewiesen hat, daß er die Bräuche zivilisirter Kriegführung, wenn er sie überhaupt kennt, doch nur so weit respektirt, als es ihm gerade angebracht dünkt.

London, 28. April. Im Unterhaus theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Richtigkeit unzweifelhaft sei. In demselben wird mitgetheilt, daß fünf Führer des Johannesburger Reformkomitees zum Tode verurtheilt worden sind. Nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an den Gouverneur Robinson folgendes Telegramm gesandt: Uebermitteln Sie dem Präsidenten Krüger folgende Mittheilung (message): Die britische Regierung hat soeben erfahren, daß das Todesurtheil über die Hauptführer verhängt worden ist. Die Regierung zweifelt nicht, daß Ew. Ehren das Urtheil umändern werden und hat dem Parlament die Versicherung gegeben, daß dies ihre Ueberzeugung hinsichtlich der Absicht Euer Ehren sei. Auf weitere Anfragen erklärte Chamberlain, es sei stets zweifelhaft gewesen, ob die in Frage kommenden Persönlichkeiten unter dem in Transvaal geltenden Rechte oder nach holländischem Recht vor Gericht gestellt würden. Sei Letzteres der Fall, so könnten sie zum Tode verurtheilt werden. Die Führer, um die es sich handelt, seien Oberst Rhodes, Phillips, Farrer, Hammond, welcher amerikanischer Staatsbürger ist; der Name des fünften sei ihm entfallen. Die Mittheilung Chamberlains wurde schweigend aufgenommen.

Im Oberhause erklärte der Parlamentsunterseкretär des Kolonialamts Earl of Selborne, der Gouverneur der Kapkolonie Sir H. Robinson habe die Nachricht bestätigt, daß über vier Führer des Johannesburger Reform-Komitees das Todesurtheil verhängt worden sei.

Rußland.

Petersburg, 28. April. Als Vertreter des Königs von Siam bei den Krönungsfeierlichkeiten ist der Sohn des Königs, Prinz Chéra, mit vier Würdenträgern nach Rußland abgereist.

Serbien.

Belgrad, 28. April. Da in Betreff der Berufung des die Verfassungsänderungen vorbereitenden Ausschusses zwischen Krone und Kabinet Uebereinstimmung herrscht und das Ministerium in Rücksicht auf die Zusammensetzung des Ausschusses die Entschließung der Krone angenommen hat, erscheinen die Meldungen von einer aus diesem Grunde ausgebrochenen oder unmittelbar bevorstehenden Kabinetskrisis als vorläufig unbegründet.

Kairo bei Berlin.

Läge Kairo nicht bei Berlin, schreibt die „Voss. Ztg.", so hätte man gestern Nachmittag eine recht anständige Nilüberschwemmung befürchten können, denn es regnete fürchterlich. Das Präludium der Eröffnung von Kairo bei Berlin war in den Einladungskarten als „Beleuchtungsprobe" bezeichnet worden — „Wasserprobe" wäre besser gewesen. Jedenfalls ist diese Probe gut gelungen, blieben doch alle Innenräume trocken — nur die Bühne des Theaters wurde etwas bewässert, aber einer der braunen Söhne Afrikas fuhr so energisch mit einem großen Scheuertuche über die Bretter, welche die Welt bedeuten, daß die egyptischen Grazien trockenen Fußes und mit der höchsten Eleganz ihre Bauchtänze und sonstigen Finessen dem staunenden Publikum zum Besten geben konnten. Eine reizvolle, recht gelungene Schöpfung ist da draußen an der Köpnicker Landstraße unmittelbar bei der Gewerbeausstellung errichtet worden. Schon aus weiter Ferne locken die schlanken Minarets, die weißschimmernden Kuppeln und die Pyramide, die hoch in die Luft ragen, mit magnetischer Gewalt, denn mit dem Orient verbindet unsere Phantasie wundervolle Farbenpracht, üppige Schönheiten, die hinter den Musch-arabies sehnsuchtsvoll ins Weite schauen, eigenartiges und berückendes Leben — kurz, so etwas von jenem Zauber, den die Märchen von „Tausend und Eine Nacht" athmen. Wenn Kairo bei Berlin auch grade nicht so schön ist, wie die Märchen vermuthen lassen, und insbesondere seine Fatmes durchaus nicht von jener Holdseligkeit sind, die in den Gesängen der Moslims den Töchtern des Propheten und vornehmlich den Houris im Paradiese nachgerühmt werden, so muthet es doch recht hübsch, originell, phantastisch und vor allem sehr getreu an. Wandert man durch den lockeren Sand, der gestern leider stellenweise recht flüssig geworden war, sieht man die schlanken Palmen, die bunten, wechselvollen Bauten, die Kioske, Hallen, Wohnhäuser, Tempel, die Beduinen in ihren weißen Mänteln, die Fakire, Derwische, Eseltreiber, Weiber und Kinder — ein bunter, abenteuerlicher, seltsamer Troß —, die prächtig aufgeputzten Kameele, schlanken und geschmeidigen Rosse, reich geschirrten Esel, und hört man zu alledem die wunderbare Musik, die an Monotonie nichts zu wünschen übrig läßt, so ist die Täuschung, als ob man den Berliner Staub längst von seinen Sohlen geschüttelt und sich im Lande der Pyramiden befände, eine vollkommene. Selbstverständlich giebt es echten arabischen Mokka in einem arabischen Café zu trinken, auch der Sorbeth fehlt nicht und nicht fehlen Nargileh und Zigaretten, Datteln und Feigen, sowie eine Fülle anderer kulinarischer Genüsse, die für den guten Geschmack des Orients bezeichnend sind. Daß trotz aller Abmahnungen des Propheten auch der Rhein- und Moselwein, der Wein der Griechen und der Sekt nicht fehlen, daß sogar Pschorr und verwandtes Gebräu verzapft und Würstchen mit Mostrich gegessen werden, erscheint im Hinblick auf die kulturellen Fortschritte, die der Orient von Tag zu Tag macht, ganz natürlich. Ueberhaupt hat er so viele werthvolle Anleihe von uns gemacht, daß er uns geradezu theuer erscheinen muß. Diese Werthschätzung gab sich auch gestern Abend bei dem im Hauptrestaurant stattfindenden Diner zu erkennen; mit welcher Begeisterung wurde nicht des Landes Egypten und insbesondere der Stadt Kairo gedacht! Hoffentlich werden die Berliner und die zu unserer Ausstellung strömenden Gäste ganz dieselbe Begeisterung beweisen und in Schaaren Kairo besuchen. Ein Glanzpunkt des Lebens und Treibens in der Stadt der Minarets und Schänken, die Mirza Schaffy so trefflich besingt, ist der große Umzug der Araber, Neger und übrigen gebräunten oder pechrabenschwarzen Menschenkinder. Eine wahre Fluth abenteuerlicher, prächtiger, bunter Gestalten, hoch zu Roß, hoch zu Kameel, niedrig auf Eseln oder gar auf Schusters Rappen, wirbelt unter den schrillen Tönen der Instrumente und dem Gerassel der Trommeln vorüber. Wundervoll nehmen sich die Beduinen in ihren weißen Mänteln und mit den auf dem Rücken hängenden langen Büchsen aus. Meisterlich zügeln sie die kleinen feurigen Araberpferde, unter denen die Schimmel an Zahl überwiegen. Dort, auf den bunt geputzten Kameelen hocken die Frauen, das Gesicht bis unter die Augen äußerst sittig verhüllt und auf der Stirn den holzpflockartigen Schmuck. Auf anderen Kameelen ragen kleine, teppichbedeckte Zelte empor, unter denen unten nackte braune Frauenfüße zum Vorschein kommen. Dann die lange Kolonne der Esel, auf denen die mit rothen Fez geschmückten Treiber sitzen. Bei jedem Schritt dieser geduldigen Langohre rasseln und klingen die um ihren Hals als Schmuck gehängten Münzen. Allerlei seltsames Volk schreitet zwischen den Berittenen dahin, einige von ihnen nach den Klängen der Musik tanzend, andere durch originelle Bauchverrenkungen die um die Hüften geschnallten Schellen und Klappern in Bewegung setzend, wieder andere in stoischem Gleichmuth vor sich hinstarrend. Die Kameele schreien und werden wild, die Pferde tänzeln und bäumen sich, die Treiber schlagen erbarmungslos auf ihre Reitesel — im Ganzen ein tolles, bewegtes, hochinteressantes und wechselvolles Getriebe. Später löst sich der Zug auf, und nun besteigt „Jung-Berlin" die Esel, um die Straßen Kairos in fliegender Eile zu durchreiten. Ueber den Preis für eine Tour hat man sich mit den Moslims äußerst findig und schnell geeinigt. Das elektrische Licht ist längst aufgeflammt, von der Spitze des Minarets funkeln die Flammen wie Sterne, in den Straßen nimmt sichs wie Vollmondschein aus, in den Läden, Buden, Häuschen und Stätten der Erfrischung leuchtet es seltsam auf — die Stimmung ist trotz des elenden Wetters eine wirklich packende. Wer dann Kairo verlassen hat, dem mag der schöne Eindruck noch lange im Sinn gelegen haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. April. Der Kultusminister hat entschieden, daß der § 7 Absatz 3 des Gesetzes vom 11. Juni 1894 über das Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für die Hinterbliebenen auf solche Fälle überhaupt keine Anwendung findet, wo eine Neubesetzung von Stellen an Mittelschulen erfolgt, auch wenn die berufenen Lehrer in ihrer früheren Stellung Mitglieder von Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen waren. Nach dem § 7 Absatz 3 a. a. O. ist den zur Aufbringung des Wittwen- und Waisengeldes Verpflichteten gestattet, für die Stellen derjenigen Lehrer, welche gegenwärtig Mitglieder der Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen sind, die Mitgliedschaft unter Fortzahlung der bisherigen Gemeindebeträge und Uebernahme der etwa von den Lehrern zu zahlenden Beiträge auf die Dauer der Besetzung mit den gegenwärtigen Mitgliedern fortzusetzen.

* Der „Volkswirthschaftliche Ausschuß" der Landwirthschaftskammer für Pommern trat am Montag im Landhause hierselbst unter Vorsitz des Freiherrn v. Wangenheim-Klein-Spiegel zusammen, um über verschiedene, der Kammer überwiesene Gegenstände zu berathen. Zunächst gelangten zwei Erlasse des Landwirthschaftsministers vom 7. April d. J. zur Vorlage, deren erster den Antrag des Grafen Schwerin-Löwitz auf Beseitigung der Zollkredite der gemischten Transitlager und Mühlenkonten betraf. Die Landwirthschaftskammer ist zur Abgabe eines Gutachtens über den Antrag aufgefordert worden. Das Referat über den Gegenstand hatte Herr Oberst a. D. von Saldern-Brallentin übernommen und führte derselbe des längeren aus, daß der Antrag keinesfalls eine Schädigung des inländischen Getreidehandels oder eine einseitige Verschiebung desselben zur Folge haben werde. Zweck des Antrages sei nur die Beseitigung von Privilegien eines einzelnen Erwerbsstandes, dem ohnehin schon durch die Macht des ihm zur Verfügung stehenden Großkapitals ein Uebergewicht gegeben sei. Referent beantragte, der Ausschuß wolle seiner Zustimmung zu dem Antrag Schwerin Ausdruck geben und wurde demgemäß beschlossen. Der zweite Ministerialerlaß erfordert die Abgabe eines Gutachtens über die von der Berliner Kaufmannschaft vorgeschlagene Errichtung eines Zentral-Getreidespeichers in Berlin. Die Herren v. Below-Saleske und v. Knebel-Döberitz als Berichterstatter bezeichneten die Errichtung eines Zentralspeichers bei der gegenwärtigen Lage der Landwirthschaft als schädlich. Auch nach Aufhebung des Terminhandels in Getreide würde eine Zentralisirung des Handels in Berlin einen ungünstigen Einfluß auf die Preisbildung ausüben, weshalb eine Vertheilung durch ein ausgedehntes Netz von Lagerhäusern für vortheilhafter anzusehen sei. Zwei Resolutionen, welche die Stellung der Referenten gegenüber den in Frage kommenden Punkten präzisiren, wurden dem Vorstande als Material für das zu erstattende Gutachten überwiesen. Endlich lag noch ein Antrag der Landwirthschaftskammer zu Posen vor, betreffend die Stellungnahme der Landwirthschaftskammern zur Frage des Verbots des Getreideterminhandels. Das Referat hierüber hatten die Herren Landeshauptmann Höppner und Professor Fuchs-Greifswald übernommen, Ersterer trat entschieden für das Verbot ein, während Letzterer glaubte, daß den vorhandenen Mißständen auf dem Gebiet des Börsenhandels in Getreide durch Verordnungen abgeholfen werden könne. Von einem Verbot des Terminhandels werde die Landwirthschaft selbst Schaden haben. In der Diskussion wurde allgemein die Ansicht vertreten, daß der von dem Verbot zu erwartende große Vortheil einen geringfügigen Schaden gegenstandslos erscheinen lasse und wurde ein Antrag des Referenten angenommen: den Vorstand zu ersuchen, für das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide die ihm geeignet erscheinenden Schritte zu thun.

— Dem Jahresbericht der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft für das Jahr 1895 entnehmen wir noch Folgendes. In der Uebersicht sagt der Vorstand u. A.: Durch die vielfachen Konvertirungen, sowie durch andauernde Flüssigkeit des Geldstandes, hielt sich der Zinsfuß bis zum Spätherbst anhaltend niedrig und führte dem Hypothekenmarkt viele Privatkapitalien zu, wodurch die Erwerbung neuer guter Hypotheken außerordentlich erschwert wurde. Auch durch die Gründung vieler neuer Hypothekenbanken hat sich die Konkurrenz verschärft, was zur Folge hat, das die Ansprüche der Darlehnssucher sich fortgesetzt steigern, sowohl in Bezug auf die Höhe der Beleihungssumme, als wie auf Ermäßigung des Zinsfußes. Um nun den Wünschen der Antragsteller einigermaßen entsprechen zu können, stellten wir den Verkauf unserer höher verzinsbaren Pfandbriefe ein und beschlossen, nur 3½prozentige in den Verkehr zu bringen, welche vor dem Jahre 1905 weder kündbar noch verloosbar sind. Der Kours derselben variirte zwischen 101 bis 101,50. Die Kosten für die Pfandbrief-Anfertigung, des Stempels und Unterbringung haben wir dem Verwaltungs-Kosten-Konto pro 1895 zur Last geschrieben. Der günstige Geldmarkt erleichterte uns den Absatz derselben und befanden sich ult. Dezember bereits 4 624 100 Mark im Umlauf. Zahlreiche Darlehnskündigungen, wie Gesuche um Zinsfußherabsetzungen, liefen fortgesetzt bei uns ein; bei den Schuldnern, die die Kosten der Konvertirung zu zahlen sich bereit erklärten, oder deren angesammelte Amortisation dieselben deckten, hat eine Zinsermäßigung stattgefunden. Nur innerhalb der Grenzen, in denen die Unterbringung der 3½prozentigen Pfandbriefe möglich ist, können wir die Zinsherabsetzung der älteren Darlehne durchführen. Wir bleiben außerdem bemüht, die noch mit 10 pCt. Agio rückzahlbaren Pfandbriefe, so weit unsere Hypothekenschuldner die Konvertirungskosten für ihre Darlehne zu tragen sich bereit erklären, durch Aufkauf oder Verloosung aus dem Verkehr zu ziehen. Seit ult. 1893 sind von den mit 10 pCt. Agio rückzahlbaren Pfandbriefen theils durch Rückkauf, theils durch Ausloosung aus der Zirkulation gezogen 3 441 450 Mk. Unser Hypothekenbestand betrug Ende 1894 42 397 228,50 Mk. und erhöhte sich trotz der Hypotheken-Rückzahlungen von 4 080 859,57 Mk. um 4 041 025 Mk. gegen das Vorjahr, so daß sich unser heutiger Hypotheken-Bestand auf 46 438 253,50 Mk. beläuft. Wie sich die gegebenen Kapitalien nach den Provinzen vertheilen, führen wir weiterstehend auf. Die Zinsen sind von unseren Hypotheken-Schuldnern auch im vorigen Jahre befriedigend gezahlt. An Zinsrückständen sind in der Bilanz 435 268,22 Mk. aufgeführt, darin befinden sich aber die Zinsen für das 2. Semester 1895, welche erst Anfang Januar 1896 obligationsmäßig fällig werden. Unser Reservefonds ist bis zur Höhe von 534 567,78 Mk. angewachsen, der Spezial-Reservefonds beträgt 104 066,65 Mk., so daß sich die Gesamt-Reserven auf 638 634,43 Mk. belaufen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen, bei welchen wir im Betriebsjahre betheiligt waren, betrug 11 ländliche und 21 städtische. Wir waren gezwungen, 6 ländliche und 2 städtische Grundstücke zu erstehen, konnten aber nach ganz kurzer Zeit davon 5 ländliche und 1 städtisches mit einem Gesamtgewinn von 23 927,40 Mk. bei genügender Anzahlung wieder verkaufen. Es blieben in unserm Besitz aus dem Vorjahre das Rittergut Freymark und das Haus Berlin Neue Friedrichstraße Nr. 36 und kamen neu hinzu das Rittergut Zamocz, Kreis Ostrowo, und Haus Stettin, König Albertstr. 22. Letzteres ist in diesem Jahre an einen sicheren Käufer mit genügender Anzahlung verkauft; der uns daraus erwachsene Gewinn kommt dem diesjährigen Geschäftsjahr zu gut. — Die Zahl unserer Genossen mit unbeschränkter Haftpflicht hat sich im Jahre 1895 um 28 erhöht und besteht heute aus 1242 Mitgliedern. — Außer den monatlichen Revisionen durch den fungirenden Rath fand im Herbst die alle 2 Jahre nach § 51 des Genossenschafts-Gesetzes vorzunehmende Revision durch den gerichtlich vereideten Bücher-Revisor Herrn Johs. Siebe statt und ferner im März d. J. die regelmäßige Jahres-Revision durch die dazu gewählte Kommission. — Aus dem Aufsichtsrath sind Herr Rentier Dalcke und Herr Rittergutsbesitzer v. Schuckmann auf Jesiorken ausgeschieden. Ersterer fand sich durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt, sein Amt, welches er seit dem Bestehen unserer Gesellschaft inne hatte, niederzulegen; wir haben sein Ausscheiden aufrichtig bedauert und statten ihm an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank ab. Dem verstorbenen Herrn v. Schuckmann werden wir für sein uns bewiesenes reges Interesse stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der in der Bilanz nachge-

wiesene Jahresreingewinn von Mk. 52 376,81 gestattet die Vertheilung einer Dividende von 4%. In Folge dessen beantragen wir dieselben zu genehmigen, sowie über die zur Verfügung stehenden Mk. 6000,— Beschluß zu fassen.

— Der neuernannte und bisher beurlaubte Regierungs-Assessor Klotz hierselbst ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Limburg zur Hülfeleistung zugetheilt worden. Der Regierungs-Assessor v. Lattorff zu Bergen a. R. ist zum Landrathe ernannt worden.

— Unter den Allerhöchsten Gnadenerlaß vom 18. Januar d. J. sind gefallen: Strafurtheile wegen Vergehen 36 938, Strafurtheile wegen Uebertretungen 22 755, zusammen 59 693 Strafurtheile; Strafbefehle wegen Vergehen 8924, Strafbefehle wegen Uebertretungen 17 143, zusammen 26 067 Strafbefehle. Hinsichtlich der Strafe und der rückständigen Kosten sind begnadigt worden: in Vergehenssachen 53 255, wegen Uebertretungssachen 58 056 Personen. Endlich sind 43 400 Verurtheilten lediglich die Kosten des Verfahrens ganz oder theilweise erlassen worden.

— Die Fach- und Fortbildungsschule der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung hat am 28. d. M. ihr erstes Semester beendet, die Schulen erhielten bis zur Wiedereröffnung, die am 1. September stattfindet, Ferien. Die Eröffnung fand im Januar statt, besucht wurde die Schule von 30 Schülern, unter denen sich 2 Gastwirthsgehülfen befanden. Nur 3 Lehrlinge wurden der Schule untreu und nahmen ihre Anmeldungen zurück. Den Schülern wurde in kurzer Zeit Vieles geboten; das zu bewältigende Pensum war kein leichtes, um so mehr, da viele Knaben nur ganz geringe Schulbildung mitbrachten. Trotzdem waren recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, die Lust und Liebe der Schüler zur Sache half die Mühen der Herren Lehrer zu überwinden, welche in erster Zeit kein leichtes Feld hatten. In letzter Zeit wurde auch noch der französische Unterricht nach der Vollborth'schen Methode mit Erfolg angewandt. Zu wünschen bleibt, daß einige Herren Prinzipale die Knaben häufiger und ausdauernder in die Schule schickten, auf daß sich im nächsten Semester die Zahl der Schüler recht erheblich vergrößern möge. Der städtische Schullehrer, Herr Godow, welcher sich vorzüglich für diese Schule eingearbeitet hat, ist von der Fachschul-Kommission auch für nächste Zeit verpflichtet worden.

— Diejenigen Gewerbetreibenden, welche den Swinemünder Markt zu besuchen pflegen, seien besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bräunlich'sche Rhederei aus Anlaß desselben eine Sonderfahrt mit dem Dampfer „Der Kaiser" am Montag, den 4. Mai, Morgens 8½ Uhr, veranstaltet und der Dampfer bereits am Sonnabend am Dampfschiffbollwerk zum Laden bereit liegt. Die Rückfahrt erfolgt am 6. Mai, Nachmittags 2½ Uhr.

— Morgen Donnerstag ist die diesjährige Saison der Zentralhallen beendet, welche dazu beigetragen hat, dies Varieté-Theater immer mehr zu einem beliebten Familienlokal zu gestalten. Es ist anzuerkennen, daß Herr Dir. A. Schmidt Alles aufgeboten hat, um außergewöhnliche Kunstleistungen zu bieten, und der fortgesetzt starke Besuch hat gezeigt, daß es ihm auch an der Unterstützung des Publikums nicht gefehlt hat. Noch das gegenwärtige Schlußprogramm ist überaus reich ausgestattet und erfordert so große pekuniäre Opfer, daß die Direktion kaum dabei auf die Kosten kommen dürfte. Die morgige letzte Vorstellung ist für die Kapelle und ihrem rührigen Leiter, Herrn Kapellmeister Bluhm, bestimmt, und sei deshalb noch besonders zu zahlreichem Besuche empfohlen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,40, Schinken 1,30, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,70 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

* Der Gastwirth Ernst Reinke verunglückte in letzter Nacht in seinem Lokal, Mauerstraße 2, durch Sturz von einer Trittleiter. R. brach den rechten Oberschenkel und mußte in das Krankenhaus überführt werden. Samariter der Feuerwehr leisteten bei dem Unfall die erste Hülfe.

* Steckbrieflich verfolgt wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft das 21 Jahre alte Dienstmädchen Anna Fissel, genannt Becker, wegen Diebstahls im Rückfalle, Betrugs und Unterschlagung. Bis zum 7. April war die F. in Neuendorf, Kreis Randow, bedienstet, dann hat sie ihre Stellung heimlich verlassen.

Aus den Provinzen.

)(**Pyritz**, 28. April. Zum Kreis-Schulinspektor für die Kreis-Schul-Inspektion Pyritz ist Pastor Wetzel in Klein-Rischow ernannt, derselbe tritt sein Amt bereits am 1. Mai an.

§ **Anklam**, 28. April. Die hiesigen städtischen Behörden haben beschlossen, für das Jahr 1896—97 100 Prozent Zuschlag zu den Einkommensteuern und 150 Prozent zu den Realsteuern als Kommunalabgaben festzusetzen.

† **Stralsund**, 28. April. Wie die „Stralf. Ztg." mittheilt, hat der Rath unserer Stadt zu der heutigen feierlichen Beisetzung des verewigten Generals von Siefart einen Kranz nach Berlin geschickt, welcher auf den Enden der schwarzen Schleife die Worte trägt: „Die Stadt Stralsund ihrem letzten Kommandanten."

†† **Tempelburg**, 28. April. Am Sonntag, den 26. d. M., ging der Müllerknecht Hermann Röpke, im Dienst bei dem Mühlenbesitzer Herrn Theodor Raasch hierselbst, zu seinen auf dem Gute Calenzig wohnenden Eltern, um denselben Mittheilung davon zu machen, daß er Gestellungsordre erhalten und über 14 Tage zu einer Uebung einberufen werde und um etwaige Vorbereitungen dazu zu treffen. Hier hatte er erfahren, daß bei dem Arbeiter Witzke auf dem Grundstück des Schneidermeisters Klitzke in den Neuen-Cafeln Abbau Tempelburg getanzt werde und machte sich Röpke, bei seiner Herrschaft angekommen, noch Abends 8½ Uhr auf den Weg, um zum Tanzen zu gehen, indem er seine Ziehharmonika mitnahm. Dort angekommen, hat er mitgetanzt, ist aber bald von fremden Maurern, die in der Nähe arbeiten, und Knechten vom benachbarten Gute, deren einer eifersüchtig auf Röpke geworden ist, derartig mit Messern in bestialischer Weise traktirt worden, daß er gestern Nachmittag um 6 Uhr seinen Wunden im hiesigen Krankenhause erlegen ist. Wie verlautet, ist Röpke besinnungslos im Freien liegen geblieben und erst gestern früh hier ins Krankenhaus geliefert; dazu sollen die Sehnen an einem Handgelenke ringsum durchschnitten, Lunge und Brustfell durchstochen und im Ganzen elf Messerstiche vorhanden sein. **Heute findet unter Zuziehung des Kreisphysikus** die gerichtliche Sektion der Leiche statt und dürften durch die eingeleitete Untersuchung die Schuldigen festgestellt und die wohlverdiente Strafe herbeigeführt werden. Genau wie sich die Duelle mehren, so greift die Messerstecherei unter den jungen Leuten niederen Standes um sich, und giebt dies Treiben zum Nachdenken Anlaß. Bestrafungen für solche Verbrechen bleiben nicht aus, doch sind dieselben nicht dazu angethan, die Bestialitäten und Messeraffairen zu vermindern und dürfte man auf Mittel und Wege sinnen, in einer Weise erziehend auf die Jugend zu wirken, daß die Rohheit des Messerstechens mehr wie bisher verpönt gilt.

× **Neustettin**, 28. April. Von einem Kettenhund wurde dieser Tage eine über 70 Jahre alte Gebäckausträgerin in die Hand gebissen; anfangs schien die Verletzung unbedeutend, aber bald ergab sich eine Blutvergiftung, welche die Aufnahme der alten Frau in das Krankenhaus nöthig machte.

♂ **Bütow**, 28. April. Am 25. d. M. brach in Kl.-Pomeiske Abbau auf dem Gehöfte des Besitzers Johann Schwuchow ein Schadenfeuer aus. Scheune und Stall wurden ein Raub der Flammen; das Vieh wurde gerettet. Die Gebäude waren bei der Pommerschen Feuersozietät versichert.

Prenzlau, 28. April. Aus authentischer Quelle der „Uck. K." verlautet, daß jetzt beschlossen worden ist, das 64. Infanterie-Regiment hier zu belassen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Angesichts des die ganze deutsche Presse beschäftigenden, geradezu unglaublichen Wahrspruchs der Geschworenen zu Elbing am 17. April d. J. auf „Nichtschuldig" des jüdischen Kaufmanns und Kämmerers Samuel Ruhm zu Tiegenhof (welcher Unterschlagungen in Höhe von 25 000 Mark kaltlächelnd zugestanden hatte), ist es wohl angebracht, auf ein zeitgemäßes Schriftchen von Albert Grothelm hinzuweisen, welches im Verlage von Julius Becker in Gera kürzlich erschienen ist, den Titel führt: **„Schöffen und Geschworene"**, nur 30 Pfennig kostet und durch jede Buchhandlung zu beziehen ist. Der mit dem Ehrenamt eines Geschworenen betraute Laie hat lediglich nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme sein Verdikt abzugeben, nicht aber Rücksichten aller Art (auf die Familie oder die Sippschaft, oder das Strafmaß) zu erwägen. Letzteres ist dem Geiste der Institution zuwider; die Urtheile sollen mit dem bloßen Laienverstande abgegeben werden.

Dresden, 27. April. Ein um das deutsche, ganz besonders aber um das sächsische Volksschulwesen hochverdienter Mann, der Oberschulrath Friedrich August Berthelt, ist hier gestern, 82 Jahre alt, aus dem Leben geschieden. Dieser ausgezeichnete Pädagoge war am 5. Dezember 1813 zu Großröhrsdorf bei Pulsnitz geboren, wirkte seit 1833 zuerst als Lehrer an der vormaligen Realschule zu Dresden-Friedrichstadt und seit 1838 an der Bürgerschule dort, leitete seit 1842 die erste Bezirksschule und seit 1846 die erste Bürgerschule hier, bis er 1874 kgl. Bezirksschulinspektor für Dresden wurde, und ward später zum Schulrath und zuletzt zum Oberschulrath ernannt. In Gemeinschaft mit den verstorbenen Bürgerschuldirektoren Jäkel und Petermann gab er lange Zeit die „Allgem. deutsche Lehrerztg." heraus und verfaßte, abgesehen von vielen selbstständig veröffentlichten Schriften, eine große Menge der verschiedenartigsten Schulbücher, die zum Theil, wie insbesondere die „Lebensbilder", sehr viele Auflagen erlebt und weite Verbreitung gefunden haben.

Charkow, 28. April. Der hiesige Universitätsprofessor Bogale hat in dem Archiv der Universität einen Brief von Goethe an den Grafen Potocki, den damaligen Kurator der Universität, aufgefunden. Das Schreiben betrifft Empfehlungen zu Professuren.

Gerichts-Zeitung.

— Die Frage, welchen Einfluß der Austritt aus der Landeskirche auf die Zugehörigkeit zum Schulverbande ausübt, ist auch, wie wir in Ergänzung unserer kürzlich gebrachten Mittheilung nachtragen können, dem Oberverwaltungsgericht bereits zur Entscheidung vorgelegt. In einem Urtheil des ersten Senats vom 4. Februar 1893 stellt dieses, in Uebereinstimmung mit den erwähnten Entscheidungen der Ministerialinstanz, den Rechtsgrundsatz auf: daß der Austritt aus einer Kirche ohne gleichzeitigen Uebertritt zu einer anderen Kirche das Ausscheiden aus der konfessionellen Schulsozietät, welcher der Austretende bisher angehörte, nicht ohne Weiteres zur Folge hat, daß vielmehr diesen Erfolg erst die Zuweisung des keiner anerkannten Religionsgesellschaft Angehörigen zu einer anderen Schule haben kann. In Begründung dieses Urtheils führt der Gerichtshof aus, daß nach § 3 des Gesetzes vom 14. Mai 1893 der Austritt aus der Kirche nur die Folge habe, daß der Austretende zu Leistungen, die auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeindeangehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet ist. Dazu gehören aber die Leistungen an die Volksschule nicht; denn diese ist auch dann, wenn sie nur für eine einzelne Religionspartei bestimmt ist, keine kirchliche Einrichtung, sondern eine Staatsanstalt. Ihre Unterhaltung liegt auch nicht den Kirchengemeinden oder Kirchengemeindeangehörigen, sondern den zur Schule gewiesenen Hausvätern ob. Die Pflicht zur Theilnahme an der Schullast beruht nicht auf der Kirchen- oder Kirchengemeindeangehörigkeit, sondern lediglich auf der Zuweisung zur Schule. Demnach kann auch der Austritt aus einer bestimmten Glaubensgemeinschaft nicht die Befreiung von der Verpflichtung, zur Unterhaltung der für ihr Bekenntniß bestimmten Schule beizutragen, zur unmittelbaren rechtlichen Folge haben. Es kann vielmehr nur mittelbar ein Ausscheiden aus der Hausvätersozietät herbeiführen, wenn durch ihn sich die Bedingungen ändern, welche die Zuweisung zu einer bestimmten Schule bewirken. Das ist zweifellos dann der Fall, wenn mit dem Austritt zugleich der Uebertritt zu einer anderen Religionspartei verbunden ist, die ihre eigene Schule hat. Dann greift die Bestimmung des § 30 ALR. II. 12 Platz, daß beim Bestehen mehrerer Volksschulen jeder nur zur Unterhaltung der Schule seiner Religionspartei verpflichtet ist. Anders liegt die Sache, wenn der Austretende überhaupt keiner oder einer solchen Religionsgemeinschaft beitritt, über deren Zugehörigkeit zu einer der bestehenden Schulen nichts bestimmt ist. In diesem Falle verbleibt der Austretende in seinem bisherigen Schulverbande so lange, bis von der Schulaufsichtsbehörde die Zuweisung zu einem andern erfolgt ist. Denn anderenfalls würde sich die ganz unannehmbare Folge ergeben, daß der Ausgetretene von dem allgemeinen Schulzwange und von der Pflicht, an der Unterhaltung der Volksschulen theilzunehmen, gänzlich frei würde.

Weimar, 27. April. Die Verhandlung in dem Strafverfahren gegen den der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei angeklagten Wollwaarenfabrikanten Karl Volkholz aus Apolda wurde heute zu Ende geführt. Das Urtheil der Strafkammer lautete auf 4 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus, der Vertheidiger Freisprechung beantragt.

Leipzig, 28. April. Das Reichsgericht beschäftigte sich heute zum zweiten Male mit der von dem „Vorwärts" im vergangenen Jahre herausgegebenen rothen Mainummer. Nachdem das Reichsgericht das frühere Urtheil gegen den Schriftsetzer Schultze und den Druckereibesitzer Bading, welches auf Grund des § 130 ergangen war, wegen eines prozessualen Mangels aufgehoben, hatte das Landgericht I in Berlin beide Angeklagten am 15. Januar wieder wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten verurtheilt. Die Revision des Angeklagten Schultze wurde heute abermals verworfen; dagegen hob das Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten Bading das Urtheil, soweit es diesen betrifft, auf und verwies die Sache an das Landgericht I in Berlin zurück, weil die Gemeinschaftlichkeit nicht festgestellt sei und nirgends aus dem angefochtenen Urtheil sich ergebe, daß Bading bei der Veröffentlichung der betreffenden Nummer thätig war.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. April. Zur Lage der Konfektion wird der „Nat.-Ztg." berichtet: Die Verweigerung der Zuschlagszahlung von 12½ Prozent und Nichtanerkennung des Lohntarifs seitens der Konfektionäre hat unter den Arbeitnehmern eine große Erregung hervorgerufen. Montag Abend waren die Verkehrslokale der Schneider sämtlich überfüllt. Fast durchweg erklärten die Gesellen wie die Schneiderinnen, daß sie die Arbeit niederlegen wollten, selbst wenn ihnen für die Anfertigung der vielen, bis Pfingsten herzustellenden, also der eigentlichen Sommersachen, erhöhte Preise bezahlt würden. Bereits für diese Woche sind Versammlungen anberaumt worden, die sich mit der Sache beschäftigen werden; ebenso werden die Festredner am 1. Mai und die Delegirten zum Gewerkschaftskongreß, der am 4. Mai beginnt, die Angelegenheit erörtern. Gegen die bisherigen Mitglieder der Timm'schen Fünfer-Kommission macht sich eine große Erbitterung, selbst unter den zentral-organisirten Schneidern geltend. Die organisirten Schneider verlangen jetzt ganz entschieden, daß bei etwaiger Proklamation eines neuen Streiks die Einrichtung von Betriebswerkstätten nicht nur als Hauptforderung aufgestellt, sondern auch durchgesetzt werden müsse. Zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Männern und Frauen kam es Montag in einer Versammlung der Damenkonfektionsarbeiter. Die Frauen, welche die Mehrheit bildeten, setzten schließlich die Wahl einer Werkstatt-Kontroll-Kommission durch, die nur aus weiblichen Personen besteht. Diese Kommission soll für die Innehaltung des Tarifs seitens der Zwischenmeister Sorge tragen. Auf heftigen Widerspruch stieß der Antrag des Vorsitzenden Ackermann, am 1. Mai an der Vormittagsgruppenversammlung der Bekleidungsindustrie theilzunehmen. Mehrere Rednerinnen erklärten unter allgemeinem Beifall, von einer Persönlichkeit wie Timm ließen sie sich nichts „vorpredigen". Es wurde nachdem beschlossen, den Vormittags-Versammlungen gänzlich fern zu bleiben.

— Durch einen Sturz mit dem Pferde ist gestern Vormittag der Hauptmann v. Liebenroth vom 4. Garde-Regiment zu Fuß schwer verunglückt. Um 11½ Uhr rückte das zweite Bataillon des Regiments vom Bataillonsexerzieren auf dem Tempelhofer Felde durch den Thiergarten und die Paulstraße in seine Kaserne in der Rathenower Straße wieder ein. Als die achte Kompagnie, die der Hauptmann v. Liebenroth an Stelle des erkrankten Hauptmanns Schmidt v. Knobelsdorf seit Freitag voriger Woche führte, eben von der Paulstraße in die Straße Alt-Moabit einschwenkte, fiel dicht am Kriminalgerichtsgebäude Herrn v. Liebenroths Pferd auf dem vom Regen glatt gewordenen Asphaltpflaster. Das Thier fiel dem Hauptmann auf den linken Unterschenkel, der einen schweren Bruch erlitt. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung gebracht, wo ihm der Regimentsarzt Oberstabsarzt Dr. Demuth die erste Hülfe zu Theil werden ließ.

— Ein hübscher Denkspruch wird den „Münch. N. N." zur Verfügung gestellt. Wir stehen nicht an, ihn zu Nutz und Frommen der Leser hier abzudrucken. Er lautet:

Präge Dir beim Streit
Zorn'ger Eheleute
Nur die Regel ein:
Zankt das Masculinum
Mit dem Femininum
Mußt Du — Neutrum sein!

Posen, 28. April. Heute Vormittag stürzte in Urbanowo, einem Vororte Posens, der Anbau eines Tanzsaales in dem Augenblicke ein, als das Dach aufgebracht werden sollte; vierzehn Arbeiter wurden verschüttet. Ein Arbeiter wurde todt und ein Lehrling schwer verletzt hervorgezogen, während die übrigen nur leichte Verletzungen davontrugen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. April.

Wetter: Schön. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 154,00—156,00, per April-Mai 156,00 B., per Mai-Juni 156,00 B., per Juni-Juli 156,00 B., per September-Oktober 152,50 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko ab Bahn 117,00—120,00, ab Wasser 121,50 bez., per April-Mai 116,00 nom., per Mai-Juni 116,00 bez., per Juni-Juli 117,75 bez., per September-Oktober 121,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 114,00—118,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,5 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 116,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,00 verzollt, Kasse 5/17 Prozent.

Landmarkt.

Weizen 148—154. Roggen 118 bis 122. Gerste —. Hafer 118 bis 122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 29. April.

Weizen per Mai 159,75 bis 159,50, per Juli 156,00 per September 153,00.

Roggen per Mai 118,00 bis 118,50, per Juli 121,50 per September 122,75.

Rüböl per Mai 45,80, per Oktober 46,00.

Spiritus loko 70er 33,60, per Mai 70er 39,50, per Juli 70er 39,00, per September 70er 39,30.

Hafer per Mai 121,50.

Mais per Mai 88,75.

Petroleum per April 19,70, per Mai —,—.

London, 29. April. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 29. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,25
do. do.	3½%	105,30
do. do.	3%	99,60
Deutsche Reichsanl.	3%	99,60
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,90
do. do.	3%	95,40
do. Landescred.-B.	3½%	100,90
Centrallandsch.-Pfdbr.	3½%	101,80
do.	3%	95,40
Italienische Rente		83,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.		52,40
Ungar. Goldrente		103,60
Rumän. 1881er am. Rente		100,00
Serbische 4% 95er Rente		67,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890		31,50
Rum. amort. Rente 4%		88,00
Russ. Boden-Credit	4½%	104,75
do. do. von 1880		103,30
Mexikan. 6% Goldrente		95,75
Oesterr. Banknoten		170,20
Russ. Banknoten Cassa		216,40
do. do. Ultimo		216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	110,50
do. (100)	4%	—,—
do. (100)	4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B		139,50
Stett. Vulc.-Prioritäten		151,00
Stettiner Straßenbahn		104,75
Petersburg kurz		216,20

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	116,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	107,75
Varziner Papierfabrik	166,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,20
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	205,00
Berliner Handels-Gesellsch.	146,90
Oesterr. Credit	221,10
Dynamite Trust	169,60
Bochumer Gußstahlfabrik	154,50
Laurahütte	152,10
Harpener	153,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	166,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	42,75
Ostpreuß. Südbahn	92,75
Marienburg-Mlawkabahn	91,40
Mainzerbahn	121,60
Norddeutscher Lloyd	111,50
Lombarden	41,10
Luxemb. Prince-Henribahn	76,50

Tendenz: Fester.

Paris, 28. April. (Schlußkourse). Behauptet.

	28.	27.
3% amortisirb. Rente	100,55	100,47½
3% Rente	102,10	102,00
Italienische 5% Rente	83,67½	83,80
4% ungar. Goldrente	103,75	104,00
4% Russen de 1889	—,—	103,30
3% Russen de 1891	93,22½	93,32½
4% unifiz. Egypten	105,00	105,00
4% Spanier äußere Anleihe	63,25	63,00
Convert. Türken	20,70	20,52½
Türkische Loose	112,50	113,00
4% privil. Türk.-Obligationen	460,50	465,00
Franzosen	748,00	749,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	562,00	560,00
„ de Paris	807,00	808,00
Debeers	697,00	708,00
Credit foncier	643,00	643,00
Huanchaca	68,00	68,00
Meridional-Aktien	615,00	611,00
Rio Tinto-Aktien	493,70	486,20
Suezkanal-Aktien	3530,00	3532,00
Credit Lyonnais	762,00	764,00
B. de France	3585,00	3580,80
Tabacs Ottom.	357,00	356,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵/₁₆	122⁵/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,14	25,14
Cheque auf London	25,15½	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	206,12	206,06
„ Wien k.	207,25	207,12
„ Madrid k.	417,00	418,00
„ Italien	8,00	8,12
Robinson-Aktien	240,00	238,00
4% Rumänier	—,—	—,—
5% Rumänier 1893	100,50	100,50
Portugiesen	25,62½	26,75
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	481,00
4% Russen de 1894	66,10	66,00
Langl. Estat.	143,12	142,50
3½% Russ. Anl.	98,55	98,50
Privatdiskont	—	—

Köln, 28. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30.

Hamburg, 28. April, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 67,00, per September 64,25, per Dezember 60,00, per März 59,75. — Behauptet.

Hamburg, 28. April, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,57½, per Mai 12,62½, per Juli 12,87½, per August 12,97½, per Dezember 11,87½, per März 12,12½. Behauptet.

Bremen, 28. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko 5,45 B.

Amsterdam, 28. April. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 28. April. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 28. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Mai 154,00, per November 154,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per Mai 99,00, per Juli 99,00, per Oktober 102,00. Rüböl loko 24,12, per Mai 23,75, per Herbst 23,75.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 28. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per April 16,25 B., per Mai 16,25 B. Fest.

Antwerpen, 28. April. Schmalz per März 64,25. Margarine ruhig.

Paris, 28. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 32,75 bis —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 33,25, per Mai 33,37, per August 33,75, per Januar 32,50.

Paris, 27. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 18,50, per Mai 18,60, per Mai-August 18,65, per September-Dezember 18,45. Roggen ruhig, per April 10,50, per September-Dezember 10,70. Mehl fest, per April 40,25, per Mai 39,55, per Mai-August 39,80, per September-Dezember 40,35. Rüböl fest, per April 55,75, per Mai 52,25, per Mai-August 52,25, per September-Dezember 52,00. Spiritus matt, per April 31,00, per Mai 31,00, per Mai-August 31,25, per September-Dezember 31,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 81,25, per September 78,50, per Dezember 75,25. Fest.

London, 28. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 28. April. 96proz. Javazucker 14,12, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 12⁹/₁₆, thätig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 28. April. Chili-Kupfer 45,50, per drei Monat 45¹³/₁₆.

London, 28. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 10 Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 16 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

Hull, 28. April. Getreidemarkt. Englischer Weizen fest, fremder eher flauer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 28. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 6 d.

Newyork, 28. April. Bestand an Weizen 58 030 000 Bushels, do. an Mais 15 156 000 Bushels.

Newyork, 28. April. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8 898 197 Dollars gegen 9 913 831 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 1 714 399 Dollars, gegen 2 035 924 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 28. April, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	8,12	8¹/₁₆
do. in Neworleans	7,62	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	7,85	7,85
Standard white in Newyork	6,95	6,95
do. in Philadelphia	6,90	6,90
Pipe line Certificates	123,50*	126,75*
Schmalz Western steam	5,07½	5,10
do. Rohe und Brothers	5,30	5,35
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	77,00	77,37
per April	—,—	72,62
per Mai	70,50	70,87
per Juli	70,37	70,62
per September	70,37	70,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per Mai	12,95	12,90
per Juli	12,55	12,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,65
Mais stetig, per April	35,72	35,87
per Mai	35,50	35,75
per Juli	36,37	36,50
Kupfer	10,80	10,80
Zinn	13,40	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

* nominell.

Chicago, 28. April.

	28.	27.
Weizen stetig, per April	61,87	62,62
per Mai	62,00	63,87
Mais stetig, per April	28,87	29,12
Pork per April	8,15	8,17½
Speck short clear	4,50	4,50

Von Ende 1890 bis April 1896 ist der Goldvorrath in den Banken und Staatskassen von 6260 Millionen Mark auf 9090 Millionen Mark gestiegen, und sind allein 2900 Millionen Mark Goldmünzen neu geprägt. Es ist dies eine Zunahme an Goldmünzen in 5¼ Jahren, wie sie in der Geschichte der Erde noch nicht vorgekommen ist. Alle Schwindeleien der Bimetallisten werden hiermit gründlich widerlegt.

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. April. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. April. (Privat-Telegramm.) Die hiesige alte Spirituskommissionsfirma Mamroth und Sohn zeigt ihre Zahlungseinstellung an. Die Passiven werden auf 50—80 000 Mark geschätzt.

Berlin, 29. April. Der frühere Reichskanzler Graf Caprivi, welcher einen Tag in Berlin verweilte, empfing hier weder Besuche, noch stattete er solche ab. Graf Caprivi ist gestern nach Skyren zurückgekehrt.

Wien, 29. April. Der antisemitische Bürgerklub konnte sich auch in der gestrigen Abendsitzung über die zukünftige Person des Bürgermeisters nicht einigen. Er ernannte daher ein Komitee, welches sich mit dieser Frage beschäftigen und die geeigneten Persönlichkeiten in Vorschlag bringen soll. In den nächsten Tagen soll eine große antisemitische Wählerversammlung einberufen werden, in welcher Dr. Lueger die Gründe seines einstweiligen Verzichtes auf die Bürgermeisterwürde darlegen und dieselben rechtfertigen wird.

Wien, 29. April. Die „Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht das Programm zur Maifeier. Es werden demgemäß in allen 18 Wiener Bezirken, sowie in 11 Ortschaften in der Nähe Wiens allgemeine Volksversammlungen mit der Tagesordnung: „Kampf für den Achtstundentag und das allgemeine Wahlrecht!" abgehalten. Außerdem finden noch 23 Versammlungen der verschiedenen Gewerbe und Branchen statt. Trotz des Polizeiverbots sollen Kinder am 1. Mai nicht in die Schule geschickt werden, sondern an der Feier theilnehmen; da die Polizei aber energisch auf Einhaltung des Verbotes bestehen wird, so wird allgemein befürchtet, daß diesmal die Maifeier weniger ruhig als in den früheren Jahren verlaufen wird.

Krakau, 29. April. Die Polizei verhaftete einen aus London angekommenen Agenten der englischen Sozialisten-Partei. Derselbe befand sich im Besitz von 3000 sozialistischen Broschüren, welche er in Russisch-Polen verbreiten wollte. Die Broschüren wurden konfiszirt.

Paris, 29. April. Das Kabinet Meline hat sich konstituirt und hielt gestern Abend 9 Uhr den ersten Kabinetsrath ab.

Paris, 29. April. Das Kabinet Meline wird am Donnerstag folgenden Interpellationen Rede stehen müssen: Erstens über die Verfassungs-Revision, zweitens über die verfassungswidrige Zusammensetzung des jetzigen Ministeriums, drittens über die Haltung Meline's zur Weltausstellung von 1900 — weil derselbe als Abgeordneter jeden Ausstellungsplan heftig bekämpft hatte.

Paris, 29. April. Die radikale „Lanterne" behauptet, die 309 Mitglieder, welche in einer neuerlichen Tagesordnung dem Senat den Krieg erklärten, werden sich wie ein Mann gegen das gemäßigte Kabinet Melines erheben und die Revision der Verfassung im Sinne der Abschaffung des Senats fordern.

London, 29. April. Nach Privatdepeschen aus Johannesburg steht die Begnadigung der zum Tode verurtheilten sechs Mitglieder der Reformpartei bevor. Bezüglich der andern Angeklagten steht das Urtheil noch aus.